Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 350. Mittag-Ausgabe. Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 30. Juli 1869.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Allerhöchstihrem Flügel-Adjutanten, dem Oberst-Lieutenant Grafen von Lehndorff, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat im Namen des Norddeutschen Bundes die nachbenannten Personen zu Consuln, resp. Vice-Consuln des Norddeutschen Bundes ernannt: A. Zu Consuln: 1) den Kaufmann Maximilian Krieger zu Cardiff, 2) den Kaufmann Otto Trechmann zu Hartlepol, 3) den preußischen Vice-Consul Heinrich Bolkow zu Middlesbro, 4) den lübeckischen, hamburgischen und bremischen Vice-Consul Thomas Were Fox zu Plymouth, 5) den Kaufmann Martin Wiener zu Sunderland, 6) den preußischen Vice-Consul Gustav Schmalz zu New-Castle, 7) den preußischen und mecklenburgischen Vice-Consul Georg Fawcus zu Shields, 8) den Kaufmann Johann Heinrich Runge zu Belfast, 9) den preußischen und mecklenburgischen Vice-Consul R. Martin zu Dublin, 10) den Kaufmann Carl Ludwig zu Aberdeen, 11) den mecklenburgischen Vice-Consul Johann Otto Lietke zu Glasgow, 12) den mecklenburgischen und oldenburgischen Vice-Consul Hermann Quosbarth zu Dundee, 13) den hamburgischen, bremischen und lübeckischen Vice-Consul Adolph Robinow zu Leith. — B. Zu Vice-Consuln: 1) den Kaufmann Francis Keller zu Southampton, 2) den lübeckischen Vice-Consul Samuel Metcalfe Latham zu Dover, 3) den preußischen Vice-Consul W. Marshall zu Great Grimsby, 4) den preußischen Vice-Consul R. Miller zu Bristol, 5) den preußischen Vice-Consul W. Roberts zu Weymouth, 6) den oldenburgischen und mecklenburgischen Vice-Consul Th. Roberts zu Milford, 7) den preußischen Vice-Consul Philipp de St. Croix zu Jersey, 8) den hamburgischen und bremischen Vice-Consul Richard Hingston zu Dartmouth, 9) den Hütten-Director Bernhard Gustav Herrmann zu Swansea, 10) den preußischen Vice-Consul John Brown zu Shoreham, 11) den Kaufmann A. F. Blanck zu Gloucester, 12) den preuß., oldenburg. und mecklenburg. Vice-Consul W. D. Mathews zu Penzance, 13) den preußischen, mecklenburg., oldenburg., lübeckischen, hamburgischen und bremischen Vice-Consul Oliver John William zu Harwich, 14) den preußischen, hamburgischen, bremischen und lübeckischen Vice-Consul H. Blyth Hammond zu Ramsgate, 15) den preußischen Vice-Consul Ed. Liebert zu Manchester, 16) den preußischen Vice-Consul J. Weir zu Arbroath, 17) den preußischen, oldenburgischen, hamburgischen, lübeckischen und bremischen Vice-Consul R. W. Stonehouse zu Newport.

Der königliche Eisenbahn-Maschinenmeister Finckbein zu Saarbrücken ist zum königlichen Ober-Maschinenmeister und der Werkmeister Fischer daselbst zum königlichen Eisenbahn-Maschinenmeister ernannt worden. — Dem Maler Adolf Schmitz in Düsseldorf ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Ihre Majestät die Königin, welche vorgestern Se. Majestät den König in Ems besuchte, geruhte gestern bei der Taufe des Sohnes vom Landrath, Freiherrn Raitz von Frentz, als Pathin zu erscheinen. Heut trifft Se. Majestät der König zum Besuch Ihrer Majestät der Königin in Coblenz ein. (St.-Anz.)

□ **Berlin,** 29. Juli. [Auseinandersetzung mit dem österreichischen Cabinet. — Graf Brassier. — Das Deficit und die Steuerzahler.] Die officiösen Kundgebungen über die Erklärungen Beusts in der ungarischen Delegation legen die Vermuthung nahe, daß der preußische Gesandte in Wien Instruction erhalten werde, die zu einer friedlichen Auseinandersetzung über das Entgegenkommen des österreichischen Cabinets führen soll. Die Freunde des Grafen Bismarck glauben nämlich, daß er die Erklärungen des Grafen Beust nicht auf sich beruhen lassen dürfe. Die Anklage des österreichischen Reichskanzlers, sagt man, klinge so prompt, daß ein bloßes Dementi officiöser Journale wenig oder nichts zu bedeuten hätte. Wenn es sich bestätigen sollte, daß Baron Werther seine Urlaubsreise nicht mit Anfang des nächsten Monats antreten wird, sondern vorläufig auf seinem Posten verbleiben dürfte, so ist anzunehmen, daß er in der einen oder anderen diplomatischen Form dem Grafen Beust Mittheilungen des preußischen Cabinets machen wird. — Die Anwesenheit des preußischen Gesandten in Italien, Grafen Brassier de St. Simon in Berlin, wurde mannigfachen Deutungen unterworfen, die nach unserer Information jeder Begründung entbehren. Der Graf hat einen befreundeten Arzt in Freienwalde consultirt und ist nach Neuenahr am Rhein abgereist, um nach vollendeter Cur wieder auf seinen Posten nach Florenz zu gehen. — Ein Artikel der heutigen „Prov.-Corresp.", der die Existenz des Deficits im Gegensatz zu den Bemäntelungen der Unterofficiösen außer Frage stellt, wird der directen Inspiration des Freiherrn v. d. Heydt zugeschrieben. Dieser soll weniger darüber betrübt gewesen sein, daß man dem Journalstreit über die neuen Steuervorlagen bis zur Landtagseröffnung ein Ende machen wollte. Hingegen soll er sich entschieden dagegen ausgesprochen haben, daß mit dem Ableugnen des Deficits auch consequenter Weise der Wegfall des Sparsystems in Bezug auf die nützlichen Ausgaben in Verbindung gebracht wird. Die bekannte Denkschrift wird somit dem Landtage in neuer Auflage zugehen und mit dem Etat werden die neuen Steuervorlagen den Beweis zu liefern haben, daß das Verschwinden des Deficits eine officiöse Fabel war, mit welchem der Steuerzahler 2 Sommermonate lang bei guter Laune erhalten wurde.

Ems, 28. Juli. [Se. Maj. der König] verweilte heute von 7—½10 Uhr Vormittags auf der Promenade, empfing die Generale v. Barnekow, v. Gneisenau, den Oberst v. Arnoldi, hatte eine Unterredung mit dem Regierungs-Präsidenten v. Kühlwetter und war alsdann bei der Abreise der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin auf dem Bahnhofe anwesend. — Die hohe Frau hat sich, wie schon mitgetheilt, zunächst zu J. Maj. der Königin zur Verabschiedung nach Koblenz begeben, gedenkt in Köln den Dom zu besichtigen und dann der Königin-Wittwe in Sanssouci einen kurzen Besuch abzustatten. — Die Frau Großherzogin, mit dem Erfolg der Brunnenkur zufrieden, hat uns für das nächste Jahr ihre Rückkehr in Aussicht gestellt. — Um 11 Uhr nahm Se. Maj. der König die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Geh. Hofrathes Borck und später die des Civil- und Militär-Cabinets entgegen Zur Tafel, die aus 16 Gedecken bestand, waren die Generale von Barnekow, von Goeben, von Gneisenau, der Gesandte von Wentzel, der Regierungs-Präsident v. Kühlwetter ꝛc. und das Gefolge geladen. — Morgen Nachmittags wird der König mit den Herren des Gefolges nach Koblenz fahren, im Schlosse daselbst an einem größeren Diner Theil nehmen und erst Abends nach Ems zurückkehren. — Unser Bad erhält täglich noch immer neue Kurgäste und darum hört man auch nicht von leerstehenden Wohnungen. — Im Panorama werden schon alle die Zimmer, welche die Frau Großherzogin seither inne hatte, für Madame Fould in Stand gesetzt, die morgen aus Paris hier eintrifft. (Post.)

Der König befindet sich so wohl und rüstig, daß er seine Spaziergänge oft um eine halbe Stunde und wohl gar um eine ganze Stunde verlängert, und manchmal 2¼ Stunden promenirt, was bei einem Greise in seinem Alter auf ganz besonders frische Kraft zu schließen berechtigt, zumal wenn man in Betracht zieht, daß er zweimal des Tages sich in dieser Weise auf der Promenade bewegt und den ganzen übrigen Tag ununterbrochen arbeitet, indem er theils Vorträge der mit ihm hierher gekommenen Räthe entgegen nimmt, theils die sonstigen Staatsgeschäfte mit einer solchen Hingebung nnd Pflichttreue besorgt, daß er sofort Alles aufarbeitet, was bei ihm eingeht. Er liest nicht nur alle an ihn gerichteten Briefe selbst, sondern macht auf allen seine Bemerkung, wonach sie entweder seinen Räthen zur Bearbeitung zugehen, oder sofort eine Entscheidung erhalten. Ein jeder Unterthan des preußischen Staates, der veranlaßt ist, sich an seinen Monarchen zu wenden, kann überzeugt sein, daß sein Schreiben in die Hände des Königs kommt, und daß es sogar von ihm selbst erbrochen wird. — In seiner Umgebung, wo man ihn so recht in seiner stets frischen Thätigkeit beobachten kann, sagt man von ihm, er sei der fleißigste Mann im ganzen Staate. — Zu seiner Erholung und Stärkung gehört der Spaziergang, welchen er des Abends vornimmt, die Morgen-Promenade entspricht der eines jeden Curgastes. — Aber diese Spaziergänge werden von ihm oft auch dazu benutzt, um sich im Interesse des Landes und seiner Unterthanen zu unterrichten und die ihn in seinen Arbeiten störenden Audienzen zu ertheilen. So empfing er auf der Promenade gestern Abend den diesseitigen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe zu Darmstadt, von Wentzel, der von dort hierher gekommen ist, um dem Könige seine Ehrfurcht darzulegen. Die Anwesenheit desselben hat keineswegs einen sonstigen anderen Zweck, den man den Reisen der Diplomaten unterlegt. Der König hat ein außerordentlich scharfes Auge und ein sehr gutes Gedächtniß, so daß er Personen, mit denen er früher schon zusammen gekommen ist, sofort wieder erkennt, was sehr deutlich hervortritt, wenn er sich im Curgarten bewegt und Diesen und Jenen einer Ansprache würdigt. (Berl. Fremdbl.)

Danzig, 28. Juli. [Marine.] Von den auf der königlichen Werft auf dem Stapel befindlichen, im Neubau begriffenen Kriegsschiffen wird das Feuerschiff für den Jahdehafen zuerst und zwar Mitte nächsten Monats ablaufen. (Westpr. Z.)

Dresden, 29. Juli. [Carus †.] Gestern Abend starb hier der Geheimrath **Dr. Karl Gustav Carus**, Präsident der kais. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie.

Oesterreich.

Krakau, 28. Juli. [Die Klostergeschichte.] Der „Kraj" bringt heute folgende Details: Julian Kozubski, der Prior des Carmeliterklosters und Vorstand des gleichnamigen Nonnenklosters, wurde vor den Untersuchungsrichter geladen und nach bestandenem Verhöre verhaftet. Aus einem uns zugehenden Schreiben ersehen wir, daß Barbara Ubryk noch zur Zeit, als der verstorbene Soltysek Vorstand dieses Klosters war, in das Nonnengefängniß eingesperrt wurde. Nach dem Tode des Soltysek im Jahre 1852 wurde der zu jener Zeit aus Warschau hierher versetzte Aloisius Klugier zum Vorstande des Klosters gewählt. Dieser humane Mann machte, als er bei einer Revision des Carmeliterinnenklosters auf der Wesola die Barbara Ubryk sah, bei dem damaliaen Krakauer Consistorium Vorstellungen, und schlug vor, die unglückliche Gefangene ihres Gelübdes zu entbinden und ihrer Familie zu übergeben. Er erhielt jedoch die Antwort, daß nur Rom die Macht habe, von einer der wichtigsten Regeln dieses Ordens zu entbinden, und daß eine solche außerordentliche Licenz mit großen Kosten für die betreffende Nonne verbunden sei. Trotz dieser Entscheidung schreckte der wackere Priester vor weiteren Schritten nicht zurück. Er war eben damit beschäftigt, ein Gesuch in dieser Angelegenheit nach Rom zu richten, als ihn plötzlich der Tod ereilte. Ihm folgte in der Vorstandswürde der bereits erwähnte Kosubski. (N. Fr. Pr.)

Krakau, 28. Juli. Im Carmeliterkloster zu Czerna und dem hiesigen Carmeliter-Kloster wurde eine strenge Revision vorgenommen. „Czas" veröffentlicht ein Schreiben des Dr. Wroblewski, worin derselbe die Angabe der Nonnen, als habe er die Fenstervermauerung in Barbara's Zelle veranlaßt, als Verleumdung erklärt. — Erzherzog Leopold passirte Krakau, nach Jaroslau fahreud. (Presse.)

Prag, 28. Juli. [Weiteres in Betreff des Vorfalls mit der Nonne.] Nach einer officiellen Mittheilung fiel der von der Narodni enthüllte Nonnenfall am 15. Juli bei den Schulschwestern in Carolinenthal vor. Der Leichnam der unglücklichen Nonne war bereits begraben, wurde aber nach der Anzeige bei der politischen Behörde exhumirt. Der Klosterarzt ist bereits in Untersuchung gezogen; ebenso der ärztliche Todtenbeschauer. Das Nonnenhaftlocal wurde behördlich inspicirt.

Das officielle Abendblatt dementirt nicht die heute Morgens von der Narodni gemachte Mittheilung, nach der die Carolinenthaler Graue Schwester wegen Verletzung des Keuschheitsgelübdes sich vor 14 Tagen im Klosterkerker erhängte. Dieses Factum vermehrte, weil im Kloster die Vertuschung des Selbstmordes durch eine rasche Beerdigung versucht wurde, den Eindruck, den die Krakauer Nonnen-Angelegenheit gemacht.

Von jungczechischer Seite wird eine Petition an das Stadtverordneten-Collegium vorbereitet, damit dieses Schritte zur Erreichung der Aufhebung des Klosters thue. (Presse.)

Schweiz.

Bern, 25. Juli. [Der nordamerikanische Gesandte Harrington] äußerte bei Ueberreichung seines Abberufungsschreibens an den Bundespräsidenten u. A.:

„Gleichartige Institutionen, das Resultat des gleichartigen Strebens und Trachtens nach allem, was das Glück und Wohlergehen eines Volkes betrifft, haben im amerikanischen Volke eine tiefe Sympathie für die Schwesterrepublik erzeugt, eine Sympathie, welche zu mächtig ist, als daß sie durch den Unterschied von Sprache und Race irgendwie beeinträchtigt werden könnte. Ich darf versichern, daß jeder fremde Angriff auf die staatlichen Institutionen der Schweiz oder auf die Freiheiten, welche durch diese Institutionen gesichert sind, von Seite der Vereinigten Staaten mit ungünstigem Auge angesehen würde."

Aehnlich sprach sich der Nachfolger Rublee aus, welcher noch hervorhob, daß beide Staaten gleiche Grundsätze nach außen befolgen.

„Sie wachen eifersüchtig über ihre eigene Ehre nnd weisen jeden Angriff auf dieselbe sofort zurück; aber ihr höchster Ehrgeiz liegt darin, mit Erfolg die Künste des Friedens zu pflegen und sie wollen lieber das Bild von freiem, glücklichen und blühendem Gemeinwesen darbieten, als sich selbst mit den glänzendsten Lorbeern schmücken, welche durch eine aggressive Kriegspolitik errungen werden könnten." Bundespräsident Welti sprach seinen Dank für das Geäußerte aus. „Diese Gesinnungen haben für uns einen ganz besonderen Werth, weil sie nicht auf den Interessen des Augenblicks sondern auf der Gleichheit unserer Grundsätze und Einrichtungen beruhen, welche zu den heiligsten Gütern der Menschheit in innigster Beziehung stehen. Die Freundschaft, welche unsere beiden Völker mit einander verbindet, wird darum auch so lange bestehen, als ihre Freiheit und sich in allen Wechselfällen der Zukunft erhalten."

Bern, 26. Juli. [Im Nationalrathe] ist die Frage der Concessions-Ertheilung für die Gotthard- und Splügenbahn ohne alle Discussion durch Beistimmung zu dem ständeräthlichen Vertagungsbeschlusse entschieden worden. Nur ein Redner, Hungerbühler von St. Gallen, sprach nach der Berichterstattung der Commission mit kurzen Worten die Hoffnung aus, daß man im Herbste, wenn die Bundesversammlung behufs Berathung der Frage außerordentlich einberufen sein würde. die Rechte der Splügenbahn-Concessionäre eben so gut votiren werde, wie die der Gotthardbahn-Concessionäre. Heute verhandelte der Nationalrath eine von dem Deputirten Jenny aus Glarus gestellte Motion, dahin gehend, daß der Bundesrath, bevor mit der Fabrikation des Vetterli-Repetirgewehres fortgefahren werde, Massenproben mit verschiedenem Repetirgewehr- und Hinterladersystem anordnen solle. Die Mehrheit der Commission, Berichterstatter Stämpfli von Bern, beantragte Nichteintreten; eine Commissioasminderheit dagegen, Berichterstatter Delarageaz von Lausanne, wollte die Motion erheblich erklären und den Bundesrath einladen, mit vergleichenden Schießversuchen fortzufahren, bis man ein besseres Repetirgewehr erhalzen, das an die Stelle des bereits eingeführten Hinterladers treten könne. Als Abstimmungsresultat ergab sich die Annahme des Mehrheitsantrages. Aus den Verhandlungen des Nationalrathes sei noch bemerkt die Ertheilung der Concession für die Rigibahn. (K. Z.)

Schweden.

Stockholm, 28. Juli. [Die Trauung des Kronprinzen von Dänemark] mit der Prinzessin Louise hat Nachmittags 4 Uhr durch den Erzbischof Reuterdahl in der Schloßkapelle stattgefunden. Der Bräutigam wurde von dem Könige von Dänemark und dem Könige von Schweden, die Braut von den beiden Königinnen geführt. Großfürst Wladimir von Rußland, sowie die schwedischen und dänischen Prinzen und Prinzessinnen befanden sich an der Seite der Königinnen. Um 5¼ Uhr verkündeten Kanonensalven die Beendigung der Trauungsfeierlichkeit. Der Zug bewegte sich in feierlicher Procession nach dem Schlosse zurück. Später wurde eine Ausfahrt nach Haga unternommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juli. [Festliches.] Die am heutigen Tage in Stockholm stattgefundene Vermählung des Kronprinzen Friedrich von Dänemark mit der Prinzessin Louise von Schweden ist auch hier festlich begangen worden. Eine Reveille eröffnete Morgens früh die Feier; Mittags wurden Choräle von den Kirchthürmen geblasen; Nachmittags Musik auf den öffentlichen Plätzen. Am Abende wurden Feuerwerke abgebrannt und fand in sämmtlichen Kasernen Militärmusik statt. Auf einem Nachmittags abgehaltenen Festbankett herrschte die festlichste Stimmung, welche durch Toaste auf die Neuvermählten, die beiden Könige und Königinnen unter dem Donner der Geschütze enthusiastischen Ausdruck fand.

Rußland.

Petersburg, 28. Juli. [Die Abreise des Kaisers] nach der Krim ist um einige Tage verzögert worden, da sich der Monarch zur Besichtigung des Hafens nach Kronstadt begeben hat; dieselbe dürfte morgen oder Sonnabend erfolgen. — Das Lager bei Krasnoe-Selo ist nunmehr aufgehoben worden. Der Commandant desselben, Großfürst Nikolaus, folgt einer Einladung des Königs von Preußen und wird den Truppenmanövern bei Königsberg i. Pr., wo zwei Armee-Corps zusammengezogen werden, beiwohnen.

Amerika.

Newyork, 14. Juli. [Das Sängerfest in Baltimore. — Die Zustände in Virginien. — Die Wahlen in Mississippi und Texas. — Grant und eine conservative Deputation aus Mississippi. — Zusammenkunft von Offizieren der Golf-Armee.] Die Nachrichten vom Sängerfeste in Baltimore lauten erfreulich. Kein Mißton scheint dort die Harmonie zu stören. Amerikaner und Deutsche gehen brüderlich Hand in Hand. Etwas Aehnliches wie jenen Festzug hat Baltimore noch nie gesehen; solche Lieder hat es nie zuvor gehört; ein so ausgelassenes und doch dabei so innig harmloses Treiben hat sich noch nie in seinen Straßen, Hallen und Hainen entwickelt. Ehre wird dabei eingelegt für das, was specifisch Deutsch ist und eine unwiderstehliche Zauberkraft auf alles Fremde ausübt.

So glücklich wie in diesen Tagen Baltimore, wenn auch in anderer Weise, ist in dieser Zeit das Volk von Virginien. Es hat wieder Gelegenheit gehabt, sich zu fühlen, hat wieder einmal innerhalb des alten lieben Hauses, welches ein thörichter Wahn niederreißen wollte, die Glieder frei geregt und auf alte Weise gewirthschaftet. Es siegte die Politik des Vergebens und Vergessens, und fortan sind nur die Wenigen in Virginien von den politischen Rechten ausgeschlossen, welchen diese durch das vierzehnte Constitutions-Amendement bis auf Weiteres aberkannt worden. Der Jubel ist ein stürmischer. Zum Dank verpflichtet fühlt man sich dem Präsidenten für seine Liberalität, und gratulirt ihm telegraphisch zum Triumph seiner Politik. Dieser Glückwunsch ist allerdings angebracht, wenn die siegreiche Politik die ist, welche der erwählte Gouverneur Walker in seiner Rede zu Richmond verkündete. Die Stadt hatte zu seinem Empfange ihr Festkleid angezogen. An der Procession betheiligten sich einträchtiglich Weiße und Neger. Die Fahnen, zwischen welchen er vor das Volk trat, um dasselbe anzureden, wurden von einem Neger und einem Weißen gehalten. Herr Walker forderte die Hörer auf, sich zu mäßigen in ihrem Triumph, die Geschlagenen ihre Niederlage nicht empfinden zu lassen und nicht die Principien zu vergessen, auf Grund deren der Sieg errungen worden. Verpflichtet habe man sich zur Heilighaltung der gleichen Rechte aller Bürger und unter diesem Banner stehe Virginien eine glänzende Zukunft bevor. Zum Schluß verwies der Redner auf das, was man dem Präsidenten zu verdanken habe, und die Versammelten brachten diesem drei begeisterte Hochs aus. Hoffentlich wird jetzt für Virginien wirklich ein neues Leben beginnen. Was es gelitten, hat es selbst verschuldet. Die Einwanderung zu sich hinziehen und vermittelst ihrer sich emporschwingen, kann es nur, wenn es den alten Vorurtheilen aufrichtig entsagt. Vom Militär-Gouverneur, General Canby, hängt es ab, wann die neue Regierung ihr Amt antreten soll. Es ist wahrscheinlich, daß dies bald geschehe, damit man sich bis zum Zusammentritt des Congresses ein

klares Urtheil darüber bilden könne, wie das Ding arbeitet. Bis zur Bestätigung durch den Congreß hat das Geschehene nur eine provisorische Geltung. Werden die gerechten Erwartungen befriedigt, geht man redlich zu Werke, läßt man die Resultate des Krieges als unwiderruflich gelten, so wird ein großer Theil der werthvollsten Einwanderung sich dorthin wenden und Virginien, die ehemalige Brutstatt für den Sclavenmarkt von New-Orleans, einer der reichsten und blühendsten Staaten der Union werden.

Der Präsident hat jetzt auch die Wahlen für Mississippi und Texas anberaumt. Sie sollen erst am 30. November stattfinden, damit die Erntearbeiten durch die politische Aufregung keine Störung erleiden. In Mississippi werden, wie in Virginien, die Klauseln der Constitution, welche die politischen Rechte einzelner beschränken, separat der Abstimmung unterbreitet; die Constitution von Texas aber ist liberaler gehalten und wird in ihrer Totalität dem Volke vorgelegt. Der Präsident empfing eine Deputation sogenannter conservativer Republikaner aus Mississippi. Dieselbe erhielt die Versicherung, daß die Regierung nichts billigen könne, was ein Principienopfer in sich schließe und Spaltungen innerhalb der Partei erzeuge. Jedem müßten durchaus alle seine bürgerlichen Rechte garantirt, und für Keinen dürfe ein Risico damit verbunden sein, wenn er seine Meinung äußere. Nach dieser Declaration weiß das Volk von Mississippi, welches noch immer bedenklich am Alten klebt, woran es sich zu halten hat. In dieser ganzen so schwierigen Angelegenheit, in welcher ihm der Congreß unbeschränkte Vollmacht gegeben und damit ungetheilte Verantwortlichkeit aufgebürdet hat, handelt Herr Grant mit Tact, der ihm zur höchsten Ehre gereicht. Die verwickeltsten Dinge werden einfach, wenn man nur den redlichen Willen hat, seine Pflicht zu erfüllen und das Wohl des Vaterlandes ohne Rücksicht auf persönliches Interesse zu fördern.

Neuerdings sind wir wieder recht lebhaft daran erinnert worden, welches Glück es ist, daß Grant und Colfax und nicht Seymour und Blair gewählt wurden. In Long Branch hielten die hervorragendsten Offiziere der Golf-Armee eine Zusammenkunft, um die alte Kameradschaft zu befestigen. Herr Blair, welcher dort eben anwesend war, wurde eingeladen und genoß die Freuden der Tafel im vollsten Umfange. Alsdann aber erhob er sich und sprach die Meinung aus, daß man lange genug Farragut und Sheridan gepriesen, daß es jetzt an der Zeit sei, die Helden der Armee zu feiern, welche man durch den Namen „Rebellen" insultirt. Das konnten sich natürlich die Anwesenden nicht bieten lassen. Auf allgemeines Verlangen wurde der Redner vom präsidirenden Admiral Farragut zur Ordnung gerufen, weil er die Regel der Gesellschaft verletzt, welche die Politik von den Reden und Verhandlungen ausschließt. Er entfernte sich mit hochgeröthetem Gesicht. Zu seiner Entschuldigung wird angeführt, daß er voll süßen Weines gewesen. Aber „in vino veritas". Auch die Partei-Versammlungen der Demokraten in Ohio und Californien bieten dem Volke Veranlassung, sich wegen seines Novemberwerkes zu beglückwünschen. In Ohio wurde ein äußerst respectabler Mann — der General Rosenkranz — für das Gouverneuramt nominirt, zugleich aber, ebenso wie in Californien, einstimmig ein Glaubensbekenntniß proclamirt, welches durch und durch vom Demagogengeiste getränkt, dieselben Niederträchtigkeiten enthielt wie im vorigen Jahre und namentlich die lebhafte Neigung für die Gattung von Diebstahl verräth, welche „Repudiation" genannt wird.

[In Memphis] findet soeben eine wichtige Versammlung statt. Es handelt sich um die massenhafte Importation chinesischer Arbeiter für die Plantagen des Südens. Die folgenschwere Wichtigkeit dieser Bewegung ist kaum zu unterschätzen; es mag ihr Segen oder Fluch, jedenfalls aber wird ihr eine Menge von Schwierigkeiten und Wirnissen entspringen.

[In Sachen Cuba's] zeigt die Regierung jetzt einige Energie auch den Spaniern gegenüber. Das Panzerschiff „Centaur" ist nach Santiago de Cuba beordert worden, um Rechenschaft und Genugthuung wegen der erwähnten Tödtung des Amerikaners Speakmann zu verlangen und es soll sich in jenem Hafen ein starkes Panzergeschwader vereinigen, wie überhaupt die Flotte bei Cuba durch zwanzig Fahrzeuge verstärkt wird. Der Admiral Hoff, welcher dort commandirt, hat wegen geschwächter Gesundheit um seine Abberufung gebeten und dieselbe ist ihm gewährt worden. Statt seiner geht der Contre-Admiral Poor dorthin. Das kräftige Einschreiten der Regierung gegen die Cubaner in Newyork hat unter den Insurgenten eine tiefe Niedergeschlagenheit erzeugt, und es ist in der That zu befürchten, daß durch diesen nothwendigen Act internationaler Gerechtigkeit der Ausschlag zu Gunsten der Spanier gegeben werde. Caballero de Rodas hat eine Proclamation erlassen, worin er die öffentlichen Häfen außer Sagua, Caibarien, Nuevitas, Gibora, Baracoa, Guantanamo, Santiago de Cuba, Manzanillo, Santa Cruz, Zaza, Trinidad und Cienfuegos schließt, die Schiffe, welche Flibustier befördern, für Piraten erklärt und dabei strenge Beobachtung der mit England und den Vereinigten Staaten wegen des Durchsuchungsrechtes abgeschlossenen Verträge einschärft. Eine andere Proclamation erklärt, das Terrain des Aufstandes sei beschränkt, und über alle bürgerlichen Verbrechen, außer Raub, Mord und Brandstiftung könne fortan durch Civilgerichte abgeurtheilt werden. Die Presse hat die Begünstigung erhalten, officielle Documente über den Gang der Ereignisse drucken zu dürfen. Vom Kriegsschauplatze ist nur zu melden, daß Valmaseda bei Sagua ein verschanztes Lager der Insurgenten, welches ihr Hauptarsenal enthielt, genommen haben soll.

[Aus Mexico] wird berichtet, daß dort die Wahlen zu Gunsten der Regierung ausgefallen sind. Ein Circular des Staatssecretärs Fish macht bekannt, daß die Commission, welche vertragsgemäß über amerikanische Ansprüche gegen Mexico entscheiden soll, demnächst ihre Sitzungen in Washington beginnen wird, und daß Reflectirende ihre Anliegen einzusenden haben. Von diesen Ansprüchen werden wohl die meisten sich eine bedeutende Reduction gefallen lassen müssen.

[Der ehemalige Staatssecretär Seward] macht eine Erholungsreise in Kalifornien, wo er mit hohen und wohlverdienten Ehren empfangen wird. Er ist dort besonders beliebt wegen des Ankaufs von Alaska, wovon man im Osten so wenig erbaut ist. Wo er aber erscheint, darf er mit Recht erwarten, daß man ihm ehrfurchtsvoll entgegenkomme, denn mehr hat Keiner geleistet, und furchtbarer hat Keiner gelitten, als er. Beneiden könnten wir Den nicht, welcher im Stande wäre, ohne Erschütterung dieses tief befurchte, durchnarbte Antlitz zu schauen, diese einst so helle, jetzt kinderschwach gewordene Stimme zu hören.

[Die Pacificbahn.] Der Senator Conkling erstattet telegraphisch dem Finanzminister Boutwell einen sehr günstigen Bericht über den Zustand der Pacific-Eisenbahn. Bei dem übereilten Bau kam kein vollkommenes Werk zu Stande, aber alle Nachrichten stimmen darin überein, daß jetzt eifrig und gewissenhaft daran gearbeitet wird, diese große Heerstraße der Nationen zu einer Bahn ersten Ranges, wie sie's dem Gesetze nach sein soll, zu machen.

[Unter den Deutschen in Newyork] ist eine Bewegung im Gange zur vollständigen Umgestaltung des hiesigen Volksschulwesens nach deutschem Muster. Schulzwang, eine regelmäßige Gliederung vom Kindergarten bis zur Hochschule, Einführung des Deutschen als Unterrichtsgegenstand, das sind, kurz zusammengefaßt, die Hauptforderungen. Der Zweck ist gut und dem Bestreben, welches bei den Amerikanern ernste Beachtung findet, ist Erfolg zu wünschen.

[Die Legung des Kabels von Brest nach St. Pierre] ist jetzt beendet. Auf amerikanischem Boden werden sich aber noch Schwierigkeiten bieten, welche nur dadurch beseitigt werden können, daß man sich entschließt, die Souveränität der Vereinigten Staaten über ihre Küsten durch die That anzuerkennen. Wäre man nicht verblendet gewesen, so hätte man dies sofort gethan und die Erlaubniß nicht nur in Paris, sondern auch in Washington eingeholt. (Newy. Hdlsztg.)

[Militär-Wochenblatt] v. Waldaw, Port.-Fähnr. vom Schles. Füs.-Regt. Nro. 38, zum 1. Schles. Drag.-Regt. Nro. 4 versetzt. Stein, Pr.-Lt. vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, zur Dienstl. bei einer Militair-Intendantur kommandirt. Rese, Major vom großen Generalstabe zum Generalstabe des VI. Armee-Corps versetzt.

Zu überzähligen See-Cadetten befördert: die Cadetten: Rottok, Galster I., v. Kries, Gruner, Bethge, Schütz, v. Eickstedt, v. Arnim II., Weihe, der Matrose 1. Klasse: Maschke, die Cadetten: Galster II., Ibn, Wodrig, Jaeschke, Schmidt II., Lavaud, Rüdiger, Gertz, v. Prittwitz-Gaffron II., Posselt, Hasenclever, Henk, Thiele, Schneider, Hoffmeyer, Frhr. v. Schele, Borkenhagen, Wallis, Fuchs, Reinhart, Christ, v. Jena, Oelrichs, Mittler I, Flichtenhöfer, Martens, Sarnow, v. Dresky, v. Bärenfels-Warnow, der Matrose 1. Klasse: v. Treskow, die Cadetten: Kühnast, Ascher, Tiling, v. Freyhold, da Fonseca-Wollheim, Graetschel, Stoltz, Wachenhusen, v. Tschudi, Bertram, Gr. v. Blücher, Credner, Fehrmann, v. Sydow. Piper, See-Cadet, zur Reserve der Flotten-Stamm-Division entlassen.

µ Breslau, 30. Juli. [Alarmirung der Feuerwehr.] In Folge eines heute Morgen in dem Hause Schuhbrücke 71 ausgebrochenen Schornsteinbrandes wurde die Hauptfeuerwache alarmirt, fand aber irgend eine Gefahr nicht mehr vor.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 29. Juli 10 U. Ab.	332,69	+21,2	SW. 1.	Heiter.
30. Juli 6 U. Mrg.	333,67	+16,8	SW. 1.	Trübe.

Breslau, 30. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 6 Z. U.-P. — F. — Z.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 29. Juli. Der Landtag ist zum 20. September einberufen; die Czechen werden wiederum nicht auf demselben erscheinen. (T. B. f. N.)

Triest, 30. Juli. Der Lloyddampfer „Venus" trifft heute Nacht mit der ostindischen Ueberlandspost ein. (W. T. B.)

London, 28. Juli, Abends. Das Unterhaus hat die Bill, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, mit 118 gegen 58 Stimmen verworfen. (T. B. f. N.)

Athen, 24. Juli. Ein neues Anlehen von 10 Millionen steht bevor. (W. T. B.)

Konstantinopel, 23. Juli. Eine energische Note Frankreichs gegen Abschaffung der Capitulationen ist hier eingetroffen. (W. T. B.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 72, 30—72, 35—72, 22½—72, 27½. Italien. 5proc. Rente 55, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 867, 50. Credit-Mobilier-Actien 207, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 573, 75 Hausse. dito. Prioritäten 245, 50. 6procentige Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 93⅞. Tabaks-Obligationen 435, 00. Tabaks-Actien 648, 75. Türken 45, 10. — Fest, trotz starker Realisation. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Paris, 29. Juli, Nachm. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,196,443,747 Fr. (Zunahme 4,591,290 Fr.) Portefeuille 561,490,987 Fr. (Abnahme 6,764,921 Fr.) Vorschüsse auf Werthpapiere 95,136,250 Fr. (Zunahme 2,400,300 Fr.) Notenumlauf 1,365,979,700 Fr. (Zunahme 1,210,600 Fr.) Guthaben des Staatsschatzes 205,261,925 Fr. (Zunahme 13,821,624 Fr.) Laufende Rechnungen der Privaten 308,211,320 Fr. (Zunahme 9,482,565 Fr.)

Paris, 29. Juli, Nachm. 12 Uhr 40 M. 3proc. Rente 72, 30, Ital. Rente 55, 70, Lombarden 565, —, Staatsbahn 867, 50, Türken 45, 10, Amerikaner 93⅞. Sehr fest.

Paris, 29. Juli. Die Einnahmen der gesammten Lombardischen Eisenbahn betrugen in der Woche vom 16. bis 22. Juli 2,600,826 Frcs., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 447,621 Frcs.

London, 29. Juli, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 3/16. 1proc. Spanier 29¼. Italien. 5procent. Rente 55½. Lombarden 22⅞. Mexicaner 12½. 5proc. Russen 88. Neue Russen 86½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe von 1865 44⅞. 8proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 83.

London, 29. Juli, Abends. [Bankausweis.] Platzdiscont 2⅞. Notenumlauf 19,547,375 (Abnahme 4,304,615), Baarvorrath 20,321,193 (Zunahme 92,083), Notenreserve 10,738,820 (Zunahme 415,005 Pfd. St.).

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95. Oesterreichische National-Anleihe 57. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 87⅞. Hessische Ludwigsbahn —. Baierische Prämien-Anleihe 106⅞. 1854er Loose 73¾. 1860er Loose 84⅞. 1864er Loose 118⅞. Russ. Bodencredit 80⅞. Oberhessische —. Lombarden 272. Neue Spanier 28¾ — Günstig. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 298¾, 1860er Loose 84¾, Staatsbahn 415¾, Lombarden 272, Silberrente 59¾, Amerikaner 87 15/16.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 88. Creditactien 298½. Staatsbahn 415¾. Steuerfr. Anleihe —. Lombarden 271¾. 1860er Loose 84⅝. Silberrente 59⅞. Galizier 246¾. Fest. Pariser Schlußcourse bekannt.

Wien, 29. Juli, Abends. [Abendbörse.] Credit-Actien 312, 90. Staatsbahn 432, 00. 1860er Loose 104, 30. 1864er Loose 122, 30. Galizier 255, 25. Lombarden 284, 70. Napoleonsd'or 9, 96. Anglo-Austrian 398, 00. Franco-Austrian 139, 75. Sehr fest.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151⅝. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 58. Oesterreichische Credit-Actien 127⅞. Oesterreichische 1860er Loose 84. Staatsbahn 881. Lombarden 575. Italienische Rente 55⅞. Vereinsbank 113. Norddeutsche Bank 132. Rheinische Bahn 114¼. Mecklenburger —. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Präm.-Anleihe 128. 1866er Russische Prämien-Anleihe 127. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 82⅝. Disconto 3½ pCt. Hausse.

Hamburg, 29. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Termine höher, Roggen fest. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 118 Bankothaler Br., 117 Gd., pr. August-Septbr. 117½ Br., 117 Gd., pr. September-October 118 Br., 117½ Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 98 Br., 96 Gd., pr. August-September 89 Br., und Gd., pr. Sept.-October 87½ Br., 87 Gd. — Hafer ruhig. Rüböl ruhig, loco 25⅞, pr. October 25¾. Spiritus geschäftslos. Kaffee ruhig. Zink leblos. Petroleum fest, loco 14¼, pr. Juli 14, pr. August-December 14½. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 29. Juli, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 13. Middling Amerikan. 12⅝. Fair Dhollerah 10½. Middling fair Dhollerah 10. Good middling Dhollerah 9⅝. Bengal —. Fair Bengal 8⅞. Fine Bengal —. New fair Domra 10⅝. Good fair Domra —. Pernam 13. Smyrna 10⅞. Egyptische 13⅞. Dhollerah, Schiff genannt —. Domra landend 10⅝. Schwimmende Orleans —. Dhollerah Mai-Verschiffung —. Domra April-Verschiffung —. Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig aber fest.

Newyork, 29. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 110⅞. Gold-Agio 36⅝. Bonds 124⅝. 1885er Bonds 123. 1904er Bonds 112¾. Illinois 141¼. Erie-Bahn 28⅝. Baumwolle 33¾. Raff. Petroleum in New-York 32½. Raff. Petroleum in Philadelphia 31¾. Mehl 6, 85. Havanna-Zucker Nr. 12 12¼. Schles. Zink 6¼.

Paris, 29. Juli, Nachmitt. Rüböl pr. Juli 98, 00, pr. September-December 99, 25, pr. Januar-April 100, 00. Mehl pr. Juli 58, 00, pr. August 58, 00, pr. Septbr.-December 60, 00. Spiritus pr. Juli 63, 00. Wetter unbeständig.

London, 29. Juli. Petersburger gelber Lichttalg loco 46, pr. Septbr.-October 47¾.

Antwerpen, 29. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49½, pr. August 50, pr. December 53½. Leblos.

Bremen, 29. Juli. [Petroleummarkt.] Petroleum, Standard white, loco 6⅞ bez.

Petersburg, 29. Juli, Vorm. Die Reichsbank eröffnet am 21. August eine Subscription auf 5procentige Bankbillets im Nominalcapital von 15 Mill. Rubel. Der Subscriptionspreis beträgt 83. Die gleiche Summe wird in Papiergeld behufs Verminderung des Notenumlaufs vernichtet. Die Subscription dauert 3 Tage, den 21., 23. und 24. August.

Berlin, 29. Juli. Die Pariser Mittheilung, daß eine Truppen-Entlassung auf Höhe von 50,000 Mann angeordnet sei, sowie hohe Wiener Course regten den Speculationsmarkt in hohem Grade an. Eine rapide Hausse in Franzosen, Lombarden und Credit neben belangreichen Umsätzen kam sofort zur Erscheinung und wenn sich auch die höchsten Course nicht vollständig behaupteten, so ist der Abschlag gegen diese doch eigentlich unbedeutend. Die Steigerung beträgt durchschnittlich etwa 3—4 Thlr.; Galizier gingen ebenfalls steigend um. Auch in Italienern aller Emissionen, desgleichen in Amerikanern, auf günstige Geldnotiz aus Newyork war der Verkehr bei mäßiger Preisbesserung recht bedeutend. Von österreich. Fonds profitirten 1860er Loose etwas, sonst ist der Coursstand der österr. Anlehen kaum verändert, das Geschäft darin mäßig rege. Von russ. Fonds sind die beiden Prämien-Anleihen belebt und steigend, auch die beiden Stieglitz-Anleihen waren gefragt und von den poln. Pfandbriefen das Material knapp; russ. Bahnen drückten sich stärker. Von fremden Prioritäten fanden nur lombard. und franz. mehr Beachtung bei zum Theil besserer Notiz; andere variirten weder, noch trat eine derselben besonders hervor. Gothaer Bodencredit und Prämien-Pfandbriefe 100 bez. u. B. Von Eisenbahnen blieben wieder Köln-Mindener die bevorzugten, der Coursavance ist indeß ganz unbedeutend, dann hoben sich Coseler sowie Stamm-Prioritäten um Procente, und endlich waren auch Rheinische und Bergische nicht unbelebt, wobei sich erstere um 1 pCt. und letztere noch darüber hinaus hoben. Eisenbahnen sind im Uebrigen sämmtlich fest, Mainzer und Stettiner, Oberschles. A. und C. und Freiburger holten gleichfalls mehr. Von preuß. Anleihen war nur in 4½procent. regerer Handel, deutsche Fonds ziemlich beliebt. Banken zeigten sich in recht fester Haltung, Meining. u. Darmst. waren bevorzugt und über 1 pCt. theurer, auch Disc.-Comm. verfolgte wieder eine steigende Richtung, und Weimar. gewannen, bei allerdings nur kleine Summen umfassendem Handel, 3¼ pCt., Thüringer, Sächs. und Anhalter Landesbank holten ebenfalls mehr, ebenso wurde von Eichborn Mehreres bei steigendem Course umgesetzt. Görlitzer Eisenbahnbedarf 103 etw. bez. Wechsel sind matter. Auf Prämie war das Geschäft beträchtlich. Die Ultimo-Abwickelung begegnete heute noch geringeren Schwierigkeiten als bisher. Zum Schluß erlahmte die Haltung etwas, wie das nach dem rapiden Aufschwunge erklärlich ist. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 29. Juli 1869.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. . .	4½	87¼ G
Staats-Anl. von 1859	5	102 bz.
dito 1854.55.57	4½	93⅞ bz
dito 1856	4½	93⅞ bz.
dito 1859	4½	93⅝ bz.
dito 1864.67	4½	93⅝ bz.
dito 1868	4½	93⅝ bz.
dito 1850/52	4	85¾ bz.
dito 1853	4	85¾ bz.
dito 1862	4	85¾ bz.
dito 1868	4	83 B
Staats-Schuldscheine	3½	81⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123⅞ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	92¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	73 B.
Pommersche . .	3½	72¼ bz.
Posensche . . .	4	— — —
dito . . .	3½	— — —
dito neue	4	83¼ bz.
Schlesische . . .	3½	78¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	86¾ bz. G.
Pommersche . .	4	87⅛ bz
Posensche	4	85⅞ bz.
Preussische . . .	4	86 bz
Westph. u. Rhein.	4	88⅛ bz.
Sächsische	4	88 bz.
Schlesische . . .	4	88⅞ G.

Louisd'or 111⅞ G. | Oest. Bk. 81⅞ bz
Goldk. 9. 9½ B | Russ. Bk. 77¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	51 bz.
dito Nat.-Anl. .	5	58 G.
dito Lot.-A.v.60	5	84⅞à85à84⅞
dito dito 64	—	67 B.
dito 54er Pr.-A.	4	75½ B.
dito Eisenb.-L.	—	89 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	56⅛ bz.
Russ. Bodencredit	5	80⅝ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	69 B
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	73 bz
dito Liqu.-Pfandbr.	4	59⅛ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97¾ B.
dito à 300 Fl.	5	93 bz.
Kurhess 40 Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	— — —
Amerikan. St.-Anl.	6	88⅝à½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische . .	4½	— — —
dito II.	4½	91½ G.
dito IV.	4½	89⅞ G.
dito III.v.St.3½ g.	3½	78 B.
Bresl.-Frb.	4½	88⅞ G.
dito L. G. . . .	4½	88¼ bz.
Coeln-Minden	4½	— — —
dito II	5	101⅞ B.
dito	4	82¼ G
dito III.	4	80⅞ bz. G.
dito	4½	90 B.
dito IV.	4	80⅞ et. bz.
dito V.	4	81½ G
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81⅞ B.
dito III. Em.	4½	87 G.
dito IV. Em.	4½	85¾ B.
Gal. Ludwigsb. . . .	5	84 B.
Niederschl.-Märk. .	4	85 B.
dito conv.	4	84⅞ G.
dito III.	4	80½ G.
dito IV.	4½	92 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	98⅞ B.
Oberschles. A. . . .	4	— — —
dito B.	3½	77¼ G.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	74 bz.
dito F.	4½	89 G
dito G.	4½	88⅛ G.
Oesterr.-Franz. . . .	3	288⅛ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	247 bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1867.	1868.		
Aachen-Mastrich	0	0	4	38⅝ bz.
Amsterd.-Rottd.	5⅞	6	4	94¾ bz.
Berg.-Märkische	7⅞	8	4	139 bz. G.
Berlin-Anhalt . .	13⅞	13⅞	4	183½ G.
Berlin-Görlitz . .	4	—	4	74 bz
dito St.-Prior.	5	5	5	91¼ bz. G.
Berlin-Hamburg	9⅞	9⅞	4	160 B
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	17	4	195¼ G.
Berlin-Stettin . .	8	8¼	4	129⅛ bz.
Böhm.-Westb. .	5	5	5	93¼à¾ bz.
Breslau-Freib. .	8	8½	4	114 bz. G.
dito neue	—	—	5	101⅞ bz. G.
Cöln-Minden . .	8 11/20	8⅞	4	120 bz. G.
Cosel-Oderberg.	4	7	4	111½ bz.
dito St.-Prior.	4½	7	4½	108 bz
dito dito	5	7	5	109 bz. G
Galiz. Ludwigb.	9⅞	7	5	104¾à5¼ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅞	11⅕	4	161 bz.
Magdb.-Halberst.	13	13	4	134¾ bz.
Magdb.-Leipzig	18	19	4	202½ G.
Mainz-Ludwigsh.	8⅞	9	4	137⅞ bz.
Mecklenburger .	2⅞	2⅞	4	72¾ bz. G.
Neisse-Brieger .	5⅞	5¼	4	90 G
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	87¼ G.
Niedrschl. Zwgb.	3⅞	4⅕	4	93 G.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A. . .	13⅞	15	3½	182¼ bz.
dito B. . .	13⅞	15	3½	168 G.
dito C. . .	13⅞	15	3½	188¼ bz.
Oest.-Fr. St.-B. .	8⅞	10¼	5	238à39-37½-38b.
Oestr. südl. St.-B.	6⅗	6⅗	5	155à54½à55 bz.
R. Oderuf.-St.-A.	5	5	5	93 bz. B.
R. Oderuf.-St.-Pr.	5	5	5	96¾ bz.
Rheinische . . .	7⅞	7⅓	4	116 bz.
dito Stamm-Pr.	7⅞	7⅓	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	25⅛ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93¼ et. bz. G.
Thüringer	8⅞	9	4	136¼ bz.
Warschau-Wien	8⅞	6⅞	5	57⅞ bz. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	9⅓	9⅞	4	161½ bz.
Braunschw. B. .	6⅞	7	4	111 G.
Bremer Bank . .	5⅞	5½	4	112 G.
Danziger Bank .	5⅞	5½	4	103¾ G.
Darmst. Zettelb.	5	6	4	97¼ G.
Geraer Bank . .	5⅞	4⅞	4	92¼ B.
Gothaer „	5⅞	5⅞	4	93 B.
Hannoversche B.	4	4⅝	4	91 bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅞	8 8/10	4	131⅞ B.
„ Vereins-B.	8⅞	9 17/20	4	114 G.
Königsberger B.	6 1/10	4	4	105⅞ G.
Luxemburger B.	7⅕	10	4	116⅞ G.
Magdeburger B.	4	4⅝	4	86 G.
Posener Bank .	5⅝	6 1/10	4	101½ B.
Preuss. Bank-A.	8 11/18	8	4½	138½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	78 bz. G.
Weimar	4⅞	4⅞	4	87½ bz.
—				
Berl. Hand.-Ges.	8	10	4	130¾ B.
Coburg.Credb.-A.	4	5⅞	4	90¾ B.
Darmstädter „	6⅞	8	4	127½ bz G.
Dessauer „	0	—	—	6⅞ bz. G.
Disc. Com.-Anth.	8	9	4	133 bz. G.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	22¼ bz.
Leipziger „	6	8	4	114½ G.
Meiningen „	7	8½	4	113⅞ bz.
Moldauer Lds.-B.	5	4	4	23½ bz.
Oest. Credb.-A. .	7⅞	13	5	128à7½à⅞-⅛bz.
Schl. Bank.-Ver.	7⅞	8	4	121 G.
—				
Minerva	0	—	5	43 G.
Fbr.v.Eisenbdf. .	12⅞	12⅞	5	136¾ bz. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl. .	10T.	142⅞ bz.
dito dito	2 M.	142 bz.
Hamburg 300 Mk. . .	8 T.	151 bz.
dito dito . . .	2 M.	150⅝ bz.
London 1 Lstr. . . .	3 M.	6. 23⅞ bz.
Paris 300 Frcs. . . .	2 M.	81¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	81⅞ bz.
dito . .	2 M.	81 bz.
Augsburg 100 Fl. . . .	2 M.	56. 24 B.
Leipzig 100 Thlr. . . .	8 T.	99⅞ G.
dito dito . . .	2 M.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg 100 S.-R. .	3 W.	85½ bz.
dito dito . .	3 M.	85 bz.
Warschau 90 S.-R. . .	8 T.	76⅞ bz.
Bremen 100 Thlr Gold	8 T.	111⅞ bz.

Berlin, 29 Juli. Weizen loco 66—77 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität, pro Juli und Juli-August 66 Thlr. bez., Septbr.-October 66½—67½—¼ Thlr. bez., October-November 66¾—¾ Thlr. bez., April-Mai 65¾—66⅞—¼ Thlr. bez. — Roggen loco 55—56½ Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 11½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16⅞—13/24 Thlr. bez., pro Juli und Juli-Aug. 16⅛—⅞ Thlr. bez., Aug.-September 16¼—5/24 Thlr. bez., Septbr.-October 16¼ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 15⅞ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 15⅞—11/24 Thlr. bez., April-Mai 15⅝ Thlr. bez.

Breslau, 30. Juli. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr bei ziemlich belanglosen Zufuhren schleppend, Preise niedriger.

Weizen nur zu niedrigeren Preisen, schleppender Umsatz, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 74—88 Sgr., gelber 74—84 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen war heute stark offerirt, bei schwacher Kauflust, Preise daher niedriger, pr. 84 Pfund alter 60—69 Sgr., neuer 56 bis 64 Sgr. — Gerste war heute behauptet, pr. 74 Pfund weiße 54—55 Sgr., helle 50—53 Sgr., gelbe 46—48 Sgr. — Hafer mehr offerirt, pr. 50 Pfd. galizischer 39—41 Sgr., schlesischer 41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Erbsen ruhiger. — Oelsaaten ohne Aenderung. Wicken ohne Umsatz, pr. 90 Pfund 62—68 Sgr. — Lupinen wenig Umsatz, 62—67 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein leicht verkäuflich. — Rapskuchen war ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) schwacher Umsatz, 60—64 Sgr. per Centner.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Weißer Weizen	73—84—87	Schlag-Leinsaat	190—200—206
Gelber Weizen	72—80—84	Winter-Raps	218—232—240
Roggen alter	60—66—69	Winter-Rübsen	212—224—228
Roggen neuer	55—59—64	Sommer-Rübsen	— — —
Gerste	44—50—53	Leindotter	— — —
Hafer	38—40—43		
Erbsen	57—62—67		

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze ½—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung. Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.